



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DES
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Dies ist ein digitaler Sonderdruck des Beitrags / This is a digital offprint of the article

Lena Krastel

Kairo, Ägypten. Die koptischen Stelen des Deir Anba Hadra im Koptischen Museum. Die Arbeiten des Jahres 2017

aus / from

e-Forschungsberichte

Ausgabe / Issue **2 • 2017**

Seite / Page **35–38**

<https://publications.dainst.org/journals/efb/1984/6176> • urn:nbn:de:0048-journals.efb-2017-2-p35-38-v6176.0

Verantwortliche Redaktion / Publishing editor

Redaktion e-Jahresberichte und e-Forschungsberichte | Deutsches Archäologisches Institut

Weitere Informationen unter / For further information see <https://publications.dainst.org/journals/efb>

Redaktion und Satz / **Annika Busching (jahresbericht@dainst.de)**

Gestalterisches Konzept: Hawemann & Mosch

Länderkarten: © 2017 www.mapbox.com

©2017 Deutsches Archäologisches Institut

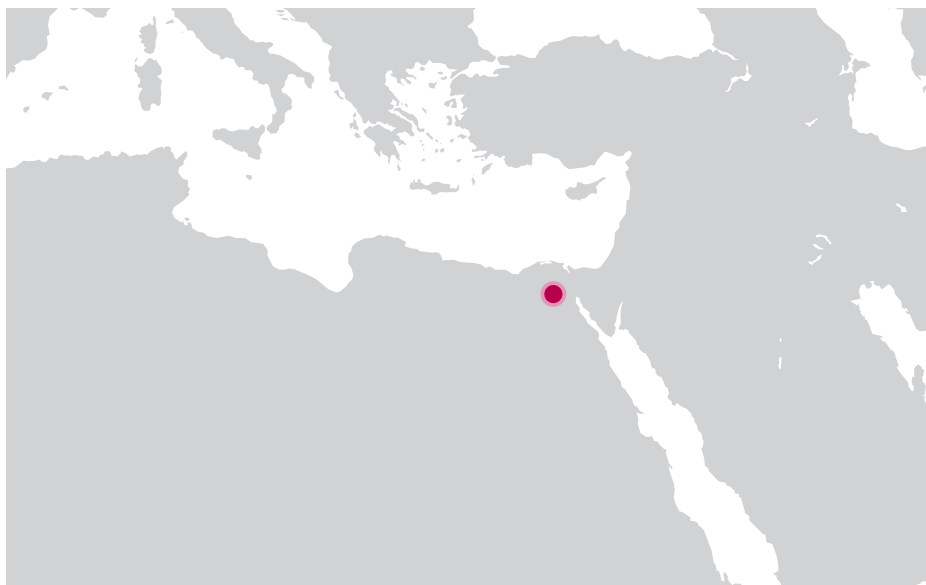
Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: info@dainst.de / Web: dainst.org

Nutzungsbedingungen: Die e-Forschungsberichte 2017-2 des Deutschen Archäologischen Instituts stehen unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen 4.0 International. Um eine Kopie dieser Lizenz zu sehen, besuchen Sie bitte <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

Terms of use: The e-Annual Report 2017 of the Deutsches Archäologisches Institut is published under the Creative-Commons-Licence BY – NC – ND 4.0 International.

To see a copy of this licence visit <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>



KAIRO, ÄGYPTEN

Die koptischen Stelen des Deir Anba Hadra im Koptischen Museum



Die Arbeiten des Jahres 2017

Abteilung Kairo des Deutschen Archäologischen Instituts

von Lena Krastel



e-FORSCHUNGSBERICHTE DES DAI 2017 · Faszikel 2

The monastery of Anba Hadra on the west bank of the Nile opposite of modern Aswan is one of the best-preserved monasteries in Egypt. During its excavation in the late 19th and early 20th centuries, more than 140 funerary stelae were found in the debris of the monastic church. Even though all inscriptions of the stelae were published by H. Munier in 1930/31, there is hardly any information about the stelae themselves. Furthermore, current research on the Coptic written evidence of Deir Anba Hadra encourages a reinvestigation of the stelae. Therefore, a comprehensive documentation of the stelae kept in the Coptic Museum in Cairo was begun in 2017.

Die Klosteranlage des Anba Hadra (Abb. 1) wurde seit dem Ende der 1870er-Jahre bis in die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts mehrfach wissenschaftlich untersucht. Nachdem bereits J. de Morgan 1893 das Fragment einer Sandsteinplatte mit einer Stiftungsinschrift in der Klosterkirche gefunden hatte (De Morgan u. a. 1894, 139 Anm. 1), wurden während der Grabungen

Förderung: Exzellenzcluster 264 TOPOI.

Leitung des Projektes: L. Krastel.

Mitarbeiterin: K. Piquette.



1 Assuan, das Deir Anba Hadra von Nordosten (Foto: L. Krastel).



2 Die Kirche des Deir Anba Hadra von Westen (Foto: L. Krastel).

J. Clédats 1903 (Clédat 1908, 224) und U. Monneret de Villards 1924 bis 1926 (Monneret de Villard 1927, 7–12) Fragmente von mehr als 140 koptischen Grabstelen aus Sandstein, die aus dem 7. bis 10. Jahrhundert n. Chr. datieren, im Schutt der Klosterkirche (Abb. 2) gefunden. Diese wurden nach Abschluss der Grabungen zunächst in das Ägyptische Museum nach Kairo transportiert und zu einem späteren Zeitpunkt dem Koptischen Museum übergeben, in dessen Magazin sie heute verwahrt werden.

Zwar wurden die Grabstelen bereits von G. Biondi (Biondi 1907, 165–175), von J. Clédat (Clédat 1908, 224–229) und von H. Munier (Munier 1930/31, 257–300, 433–484) in Transkription und mit Übersetzung in französischer Sprache sowie mit einer kurzen Beschreibung publiziert, doch ist über die Stelen selbst kaum etwas bekannt. Die Beschreibungen beschränken sich in der Regel auf den Fundumstand, den Aufbewahrungsort, die Maßangaben sowie auf ein bis zwei Sätze zum Erscheinungsbild der Inschrift. Umfassendere Informationen zur Stele wie Bearbeitungs- und Nutzungsspuren lassen sich den Publikationen nicht entnehmen. Da bislang zudem kaum Fotografien der Stelen veröffentlicht wurden, lassen sich auch die Transkriptionen nicht überprüfen. Darüber hinaus ist davon auszugehen, dass, obwohl bereits Clédat und auch Munier einige Fragmente zusammenfügen konnten, weitere Fragmente als zusammengehörig identifiziert werden könnten. Für eine umfassende Bearbeitung der koptischen Grabstelen, die neben den Graffiti und Dipinti das zweite große Korpus koptischer Epigraphik des Deir Anba Hadra bilden, ist es somit erforderlich, die Stelenfragmente im Original zu dokumentieren.

Im April 2017 konnten zunächst Rechercharbeiten im Ägyptischen Museum in Kairo durchgeführt werden, die interessante neue Informationen zu den Grabstelen lieferten. In der Datenbank des Ägyptischen Museums fanden sich Auszüge des Registerbuches von 1937, in dem zahlreiche Grabstelen des Deir Anba Hadra mit einer knappen Beschreibung, der Angabe der Maße, einem Verweis auf Muniers Publikation und gelegentlich einer Skizze vermerkt waren. Zudem fand sich die Notiz, dass all diese Stelen zu einem späteren Zeitpunkt – vermutlich in den 1950er-Jahren – dem Koptischen Museum zur Verwahrung übergeben worden waren. Darüber hinaus war es Mitarbeitern des Ägyptischen Museums zwischen 1930/31, also der



3 Koptische Grabstele im Koptischen Museum mit Zickzack-Rahmen, Kairo, Inv.-Nr. 9700 (Foto: K. Piquette, © Koptisches Museum, Kairo).

Veröffentlichung der Stelen durch H. Munier, und 1937, den Einträgen im Registerbuch, gelungen, einige Stelenfragmente zusammenzufügen, die bei Munier noch als Fragmente unterschiedlicher Stelen vermerkt waren. Da die Grabstelen seit 1930/31 nicht mehr neu bearbeitet wurden, sind diese Informationen für die Neubearbeitung der Grabstelen von großer Bedeutung.

Ende Mai bis Mitte Juni 2017 konnten schließlich die eigentlichen Arbeiten im Koptischen Museum begonnen und mehr als 20 Grabstelen dokumentiert werden. Sofern der Erhaltungszustand es zuließ, wurden alle Seiten einer Stele mit unterschiedlichen Licht- und Blitzeinstellungen fotografiert, um nicht nur die Inschrift der Stele, sondern auch Bearbeitungs- oder Nutzungsspuren adäquat zu dokumentieren. Darüber hinaus wurde die Stele vermessen, beschrieben und skizziert sowie eine Transkription der Inschrift angefertigt.

Die Grabstelen weisen zumeist ein rechteckiges Format mit einer Höhe von 20 bis 70 cm und einer Breite von 15 bis 45 cm auf. Die Oberfläche der Vorderseite, in welche die Grabinschrift zumeist sorgfältig eingemeißelt wurde, wurde gut geglättet. Die Seiten und die Rückseite dagegen weisen zumeist grobe Bearbeitungsspuren auf. Zur Vorderseite hin sind die Seiten der einzelnen Stelen jedoch oftmals auf einer Breite von 1,0 bis 1,5 cm geglättet. Diese Bearbeitungsspuren sprechen daher dafür, dass die Grabstelen des Deir Anba Hadra – wie bereits von anderen Friedhöfen in Ägypten und Nubien bekannt – in die Oberbauten der Gräber, zu denen sie einst gehörten, eingelassen waren. Reste von Mörtel ließen sich allerdings in den seltensten Fällen nachweisen. Das Inschriftenfeld der Stelen wird häufig von einem Rahmen, der unterschiedlich ausgeführt sein kann, umgeben (Abb. 3). Dieser sowie die Buchstaben der Inschrift zeigen gelegentlich Reste roter Farbpigmente, die darauf hindeuten, dass die Inschrift der Stele einst farbig hervorgehoben war. Ferner fanden sich häufig fein eingeritzte Hilfslinien, an denen sich der Steinmetz beim Einmeißeln der Inschrift orientieren konnte.

Von besonderem Interesse ist die Stele mit der Inv.-Nr. 9651 (Abb. 4), die mit einer Höhe von 66,7 cm und einer Breite von 31,0 cm die bislang größte bekannte Grabstele des Deir Anba Hadra darstellt. Zudem handelt es sich um die einzige Stele der Klosteranlage, die für drei Verstorbene gefertigt wurde. Die Sandsteinstele war bereits vor der Anbringung der ersten



4 Koptische Grabstele für drei Verstorbene.
Koptisches Museum, Kairo, Inv.-Nr. 9651 (Foto: K. Piquette, © Koptisches Museum, Kairo).

5 Die Seiten der koptischen Grabstele 9651.
a) die geglättete linke Seite (links) und
b) die rechte Seite der Stele mit Meißel-
spuren (rechts)
(Foto: K. Piquette, © Koptisches Museum,
Kairo).

Grabinschrift in drei ungefähr gleichgroße Partien von 21,5–21,7 cm Höhe untergliedert worden. Da die Verstorbenen in unterschiedlichen Jahren (884 n. Chr., 888 n. Chr. und 895 n. Chr.) verstarben, wurden die Inschriften von drei unterschiedlichen Steinmetzen eingemeißelt. Auffallend ist zudem, dass die Oberflächen der linken (Abb. 5a) und der oberen Seite der Stele wie die ihrer Vorderseite gut geglättet wurden, die rechte Seite (Abb. 5b) jedoch nur grobe Meißel Spuren aufweist. Dies gilt zwar ebenfalls für die Rückseite der Stele, doch findet sich dort in der oberen linken Ecke der Anfang eines dekorativen Zickzackbandes, das scheinbar niemals vollendet wurde. Es kann daher spekuliert werden, dass die Stele aufgrund ihrer Größe nicht in einen Graboberbau eingelassen, sondern freistand und nur auf der rechten Seite mit dem Grabbau verbunden war. Ob die Rückseite unvollendet blieb oder die Spuren anderweitig zu deuten sind, ist derzeit noch unklar.

Obwohl bisher nur etwa ein Sechstel aller Grabstelen des Deir Anba Hadra am Original untersucht werden konnten, zeugen die bisherigen Ergebnisse von der Notwendigkeit einer Neubearbeitung dieser Objekte und der Dringlichkeit, sie im Koptischen Museum in Kairo umfassend zu dokumentieren.

Literatur

G. Biondi, *Inscriptions Coptes*, ASAE 8, 1907, 77–96, 161–183

J. Clédat, *Notes d'archéologie copte*, ASAE 9, 1908, 213–230

U. Monneret de Villard, *Il monastero di S. Simeone presso Aswân*, Vol. 1: *Descrizione Archeologica* (Mailand 1927)

J. de Morgan – U. Bouriant – G. Legrain – G. Jequier – A. Barsanti, *Catalogue des monuments et inscriptions de l'Égypte antique, Première série: Haute Égypte I: De la frontière de Nubie a Kom Ombos* (Leipzig 1894)

H. Munier, *Les stèles coptes du Monastère des Saint-Siméon à Assouan*, *Aegyptus* 11, 1930/31, 257–300, 433–484